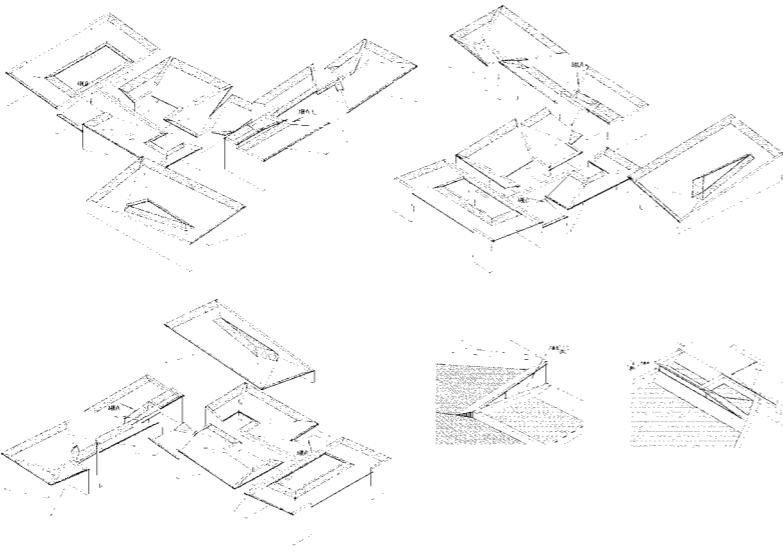


Preise

Zu diesem Heft Im November 2004 war ich in Peking, um die Stadtbauwelt 12/2005 vorzubereiten. Damals wusste ich schon, dass ich im Januar zurückkehren würde, um als Jurymitglied an der Preisgerichtssitzung des World Architecture Award 2004 teilzunehmen. Der Preis wird seit 2002 von unseren Kollegen der Zeitschrift WA China ausgeschrieben und im Gegensatz zu Staatspreisen und regionalen oder lokalen Auszeichnungen von einer unabhängigen Architektenjury vergeben. Dieses Jahr gehörten ihr sieben Architekten aus China an (Zhuang Weimin als Vorsitzender, Li Xinggang, Wang Lu, Xu Weiping, Zhang Lei, Zhou Kai, Zhu Xiaodi). Gäste aus Europa waren Dominique Perrault aus Paris und ich, denn die Zusammenarbeit zwischen der Bauwelt und WA China hat längst begonnen. Eingereicht wurden mehr als 80 Arbeiten, und es gelang im ersten Rundgang fast immer einstimmig, die Spreu vom Weizen zu trennen. Die Aufteilung der Preise, Anerkennungen und Lobenden Erwähnungen war schon etwas mühevoller, ging es den chinesischen Kollegen doch vor allem darum, große und kleine Projekte gegeneinander abzuwägen und zu bedenken, wo welcher Architekt sein Studium absolviert hatte. Die Auszeichnungen sollten unter den verschiedenen Städten und Regionen angemessen verteilt werden und dazu noch zwischen chinesischer Bautradition und Zeitgenossenschaft. Und schließlich war da noch Taiwan ... Diesem komplizierten Vorgang konnten die beiden Europäer nicht immer folgen. Umso erstaunlicher war es dann, dass nach einer anfänglich umwegigen Debatte am Ende mit uns ausschließlich über Architektur diskutiert wurde, sich niemand überverteilt fühlte und sich ein gewisser Proporz beinahe wie von selbst ergab. Die drei Preise: Die Villa Shizilin, ein Wochenendhaus mit Club für über hundert Gäste, kombiniert das chinesische Landhaus mit Anthroposophischem. Der Vater des Architekten, ein Aperçu am Rande, entwarf die Große Halle des Volkes. Der Wissenschafts- und Technologiepark Wangjing in Peking verschreibt sich in Maßstab und Anmutung der Hypermoderne. Die Bibliothek in Changshu bemüht sich um Integration in den urbanen Kontext der Altstadt im Yangtse Delta, und auch die Hierarchie von Höfen, Hallen und Korridoren folgt historischen Vorbildern. Wir zeigen die drei Preise und vier Anerkennungen, denn die fünfte – der Club in Legacy Garden von Chen Ling – erhielt bereits eine Lobende Erwähnung beim Bauwelt Preis 2005 und wurde im ersten Heft dieses Jahres veröffentlicht. Zw



Villa Shizilin, in Changping nahe Peking
Chang Yung Ho/Atelier Feichang Jianzhu

Das Ehepaar mit zwei Kindern, das hier als Bauherrengemeinschaft auftritt, ist auch beruflich im Projektmanagement tätig. Es hatte außerhalb von Peking ein Grundstück erworben, das in der Nähe der berühmten Ming-Gräber liegt, und sich ein Programm dafür ausgedacht, das vom Kino bis zum Swimmingpool reicht. Worauf beide eigentlich hinauswollten, war eine Art Club. Vor der Bebauung stand das Gelände voller Dattelpalmen, es handelte sich um einen Obstgarten, der, eingebettet in eine Niederung zwischen den Bergen, nach allen Richtungen großartige Ausblicke vorhielt. Das Panorama der Ausblicke wurde zum Ordnungsmuster für den Entwurf. Neun Raumzipfel deuten in neun verschiedene Richtungen und fangen dabei neun verschiedene Bilder ein. Die unterschiedliche Neigung der Dächer unterstreicht den jeweiligen Ausblick. Die Dächer, die im Prinzip an traditionelle chinesische Architektur erinnern, sind künstlich begrünt und somit Teil der Topografie.

Chang Yung Ho 1956 in Peking geboren. 1978–81 Studium der Architektur am Nanjing Institute of Technology. 1983 Bachelor in Regionalplanung an der Ball State University in Muncie, Indiana, 1984 Masterabschluss in Architektur an der University of California Berkeley. Leiter des Büros Atelier Feichang Jianzhu und Dekan am Graduate Center for Architecture an der Universität Peking.

